

Schternefeufi - da isch ja schüüli [...]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **71 (1945)**

Heft 29

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der aktuelle Börne

Das Schicksal macht nie einen König matt, ehe es ihm Schach geboten.

Es ist mit der Herrschbegierde wie mit der Eßlust, bei schwachen Gemütern ist jene oft am stärksten, wie diese oft am größten ist bei Menschen von schwacher Verdauung.

Jede Gegenwart ist eine Noterbin der Vergangenheit. Sie kann die Erbschaft weder ausschlagen, noch sub beneficio inventarii antreten. Sie muß sie und zwar ganz übernehmen, mit ihren Schulden und mit ihrer Schuld.

Die Menschen würden nach jeder neuen Erfahrung, die ihnen die Geschichte darbietet, weiser werden, wenn sie sie unentgeltlich benutzen könnten. Weil sie aber dafür zahlen müssen, benutzen sie sie nicht; denn das Schicksal warnt wie die Buchhändler: «beschmutzte und aufgeschnittene Exemplare werden nicht zurückgenommen.»

Frau von Staël sagt: «Es gibt Zeiten, wo das Schicksal der Menschheit von einem einzigen Menschen abhängt, und das sind unglückliche Zeiten.» Das mögen jene sich merken, die das Heil der Welt von einem politischen Messias erwarten. Völker sterben nicht, sie haben Zeit übrig, krank zu sein, und darum ist es besser, sie leiden etwas länger, als daß sie ihre Heilung einem einzelnen verdanken. Das ist der gefährlichste Tyrann, der sich auch die Herzen unterwirft.

Hätte die Weltgeschichte ein Sachregister, wie sie ein Namenregister hat, könnte man sie besser benutzen.

Am traurigsten ist, daß die Freunde des Neuen die Gegenwart nur immer zur Beschimpfung der Vergangenheit, und daß die Freunde des Alten die Vergangenheit nur immer zum Schimpf der Gegenwart preisen.

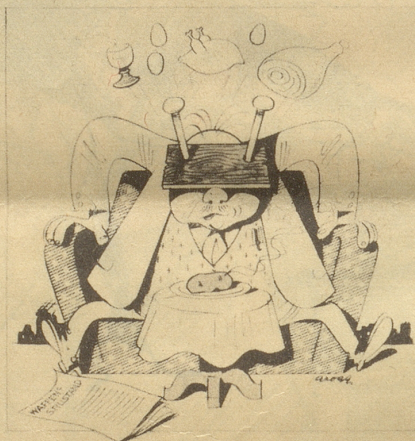
Ausgewählt von Karagös

Pestalozzi-Worte

Früher oder später, aber gewiß immer wird sich die Natur an allem Tun der Menschen rächen, das wider sie selbst ist. - Der Mittelpunkt alles Menschenverderbens ist Verhärtung des Herzens. - Reiche vergehen und Staaten verschwinden, aber die Menschennatur bleibt und ihre Gesetze sind ewig. - Es ist für den sittlich, geistig und bürgerlich gesunkenen Weltteil keine Rettung möglich, als durch die Erziehung, als durch die Bildung zur Menschlichkeit, als durch die Menschenbildung. - Nur das Gute, das noch in uns ist, kann uns zu dem Bessern helfen, das uns mangelt. - Im tränenden Auge schwimmt die Erkenntnis der Wahrheit und die Erkenntnis der Fehler. - Die Erde ist ein Himmel, wenn man Frieden sucht, recht tut und wenig wünscht.

Die rationierte gepreßte Presse

Was der Ofen ohne Kohle,
was der Stiefel ohne Sohle,
was Akustik ohne Schall is,
was die Schweiz ist ohne Wallis,
was der Nebel ohne Spalter,
was die Büsten ohne Halter,
was die Kuh ohne Stier,
das sind WIR ohne Papier! Dixi



Schternefeufi — da isch ja schüüli,
Friede - Friede - und nüt für mis Müüli,
Wo blibet denn d'Aier, de Schpeck und de Anke,
d'Biffdeck, de Schinke — alls für en Franke,
's Poulet garniert und öppen-au d'Chnöpfli,
d'Bernerplatte, dezue es guets Tröpfli - - -
Schiltalt desse wärdet aim immer no 'G'schwellt'
als Menü uff de Tisch heregschtellt,
Deby han ich i de letschte feuf Johre
A is Kilo abgnoh und drümal gtrohre!
Da isch ja fürchtig — da isch en Skandal
Schternehagelabenandernamal —
Wo blibt da Behörde und Bundesrat,
Wenn 's dereweg im Friede zuegaht,
Dasch typisch, ganz typisch, für euseri Zit,
Nu chan-i nüd säge, wo's ganz ginau lit!

Grogg

Alte Weisheit

Magst du den Feind mit Liebe auch behandeln,
Du wirst ihn nie zum wahren Freunde wandeln.

Der persische Dichter Firdusi 940—1020

Was uns bisher noch gefehlt hat!

Eine Namensliste der kleinlichsten, engherzigsten und beschränktesten Zensoren, die die Pressefreiheit knebeln wollten und unsere Neutralität um der Neutralität willen umgebracht und den Nebelspalter am liebsten stumpf und stumm gesehen hätten. Rulu

Die russisch-schweizerischen Beziehungen

Bei einem kürzlich gemachten Besuche erblickte ich ein Plakat an der Wand einer Baracke mit dem Text: «Der Schnaps ist der Tod des Soldaten.» — Ein russischer Internierter schrieb darunter, wahrscheinlich zur Ehre der schweizerischen Wachmannschaft: «Der Schweizer Soldat fürchtet den Tod nicht.» W. F.

COGNAC AMIRAL
Er stellt hohe Anforderungen an sich selbst!
En gros: JENNI & CO., BERN
GONZALEZ

SANDEMAN
(REGISTERED TRADE MARK)
Port
... ihn kennen, genügt!
SANDEMAN Berger & Co., Langnau/Bern

Die Präzisionsuhr
Fortis
Im guten Uhrengeschäft erhältlich